



KUBA

Die Karibikinsel zwischen gestern und morgen

¡Que viva la música! Der Rhythmus, die weltberühmte Lebensfreude Kubas waren und sind ansteckend. Seit Kurzem schwingt eine besondere Note mit. Die der Hoffnung, der Öffnung, vielleicht auch der Unsicherheit. Wie beeinflusst lang ersehnte Freiheit – stark abhängig vom jeweils amtierenden US-Präsidenten – das bewährte Leben? Erleben Sie Kuba, zusammen mit dem Auslandsredaktor der «NZZ am Sonntag» Matthias Knecht, aus der Perspektive der Einheimischen. Eine begehrenreiche Reise mit genug Zeit, das Land in seiner Tiefe zu erfahren.

Termin: 22.11. – 07.12.2018

Preis: Fr. 8250.– (Einzelzimmerzuschlag Fr. 830.–)

Teilnehmer/innen: Min. 15. max. 25 Personen

Tag 1: Zürich-Havanna

Direkter Mittagsflug mit Edelweiss Air ab Zürich. Willkommens-Mojito auf der Dachterrasse Ihres zentral gelegenen Erstklasshotels mit Blick auf die pulsierende Hauptstadt.

Tag 2: Historisches Stadtzentrum

Begrüssung durch Matthias Knecht. Zu Fuss durch die einzigartige, Unesco-geschützte Altstadt. Treffen mit Perkussionist des Buena Vista Social Clubs Amadio Valdes.

Tag 3: Besuch von Institutionen

Kommunales Projekt «Cayo Hueso», Schulzentrum. Der Arzt eines Altersheims erklärt Kubas Gesundheitssystem. Mittagessen in einem Paladar (privates, familiengeführtes Restaurant). Abends «Havana Queens Ensemble».

Tag 4: Legenden Havannas

Oldtimerrundfahrt, grösster spanischer Verteidigungskomplex Lateinamerikas Castillo del Moro, Einblick in staatliche Boxschule. Am Abend ins berühmte Paladar «San Cristóbal».

Tag 5: Kubanische Entspannung

Besuch beim «Picasso Kubas», Künstler José Fuster. Mittags im legendären «Club Habana», der mit seinem internationalen Diplomatenfair auch einen traumhaften Sandstrand bietet.

Tag 6: Che und Hemingway

Fahrt in den Ortsteil Cojimar am Meer. Besuch des Hauses von Che Guevara, Gespräch mit dem Sohn seines weltberühmt gewordenen Porträtfotografen. Zur Finca Vigia, wo Ernest Hemingway «Der alte Mann und das Meer» schrieb. Abends Kammerorchesterkonzert.

Tag 7: Havanna-Trinidad

Im kubanischen Zug mit viel Lokalkolorit durch Zuckerrohrlandschaften. Längere Busfahrt ins malerische Trinidad.

Tag 8: Zur Leguaninsel

Mit Katamaran in Bucht von Trinidad zur Cayo Iguana. Lunch auf dem Boot. Entspannung auf idyllischer Holzveranda am Strand oder beim Schnorcheln und Korallenentdecken. Abends karibische Klänge in einem Musikhaus in Trinidad.

Tag 9: Sklavenvergangenheit

Ins Valle de los Ingenios, Unesco-zertifizierte ehemalige Anlage mit Zuckermöhlen, Kolonialhäusern und Sklaveneinkerkniffen. Zeit zur freien Verfügung in Trinidad.

Tag 10: Trinidad-Topes de Collantes-Cienfuegos

Auf kurvigen Strassen durch Regenwald ins Gebirge der Sierra del Escambray. Wanderung entlang des Río Melodioso. Am Nachmittag botanischer Garten mit über 2000 Pflanzenarten. Übernachtung in Cienfuegos.

Tag 11/12: Cienfuegos-Schweinebucht-Las Terrazas

Blick ins Theater Tomás Terry. Zum bekanntesten Naturschutzgebiet der Insel Peninsula de Zapata und der weltberühmten Playa Girón, örtliches Museum zum Kalten Krieg. Übernachtung bei Einheimischen. Schnorcheln in den Höhlen der Cueva de los Peces.

Tag 13/14: Las Terrazas-Vinales-Las Terrazas

Im Unesco-Biosphärenreservat Besuch des Hauses des verstorbenen legendären Country- und Folksängers Polo Montañez. Freizeit. Weiter westwärts im goldenen Tabakdreieck Yuelta Abajo zu Plantage und Fabrik eines bekannten Tabakbauern. Im Dorf Vinales zu Alberto Vitamina und seinen gesunden kulinarischen Kreationen.

Tag 15/16: Las Terrazas-Havanna-Zürich

Halt im grünen Orchideengarten und beim idyllischen Soroa-Wasserfall. Abends Flug ab Havanna. Ankunft in Zürich gegen Mittag.

Anmeldung und Informationen:

reisnen.nzz.ch

reisen@nzz.ch

061 308 33 55

NZZ REISEN

Organisierender Reiseveranstalter ist cotravavel, DER Touristik Suisse

Zusatztermin!
Eine Reise mit dem Kuba-Kenner

NZZ REISEN EXKLUSIV

Kuba – Neuanfang mit Hindernissen

- Ein Reiseunikat, ausgearbeitet mit Kuba-Kennern, das den Blick für ein tieferes Verständnis von Vergangenheit und jetzigen Tatsachen schärft
- Aussergewöhnliche Begegnungen mit Menschen verschiedener Gesellschaftsteile
- Vor Ort Rekapitulation von Ereignissen, die das Weltgeschehen prägen
- Kubanische Klassiker – Tabak, karibische Farbenfröhlichkeit und «Buena Vista Social Club»-Klänge

IHRE BEGLEITUNG

MATTHIAS KNECHT

Der kubabegabteste 52-jährige Journalist reist seit Jahren regelmässig auf die Insel, zu professionellen Zwecken wie privat. Seit 2013 schreibt er als Auslandsredaktor für die «NZZ am Sonntag», wo er für die Lateinamerika-Berichterstattung zuständig ist. Dank seinen intensiven Kontakten zu Kuba ermöglicht er ausserst spannende Begegnungen und Gespräche vor Ort. Er begleitet die Gruppe an sechs Reisetagen.



LEISTUNGEN

- Direktflüge mit Edelweiss Air in der Economy-Klasse (inkl. Taxen)
- Alle Transporte, Eintritte, Gebühren, Visakosten, Trinkgelder
- Hotelunterkünfte, Frühstück, eine weitere Mahlzeit pro Tag
- Fachvorträge und Begleitung durch Matthias Knecht, lokale Deutsch sprechende sowie cotravavel-Reiseleitung
- Ausführliche Reisedokumentation, Audiosystem auf Rundgängen
- Fakultatives Vorbereitungstreffen in Zürich sechs Wochen vor Abreise



«Die EU misst mit zweierlei Mass»

«Die EU misst mit zweierlei Mass», moniert Eric Gujer in seinem Leitartikel vom 7. April. Das mag wohl bisweilen so sein. Aber gerade bei dem Fall, um den es ihm vor allem geht, bei der Behandlung der Katalonienkrise einerseits und der polnischen Justizreform andererseits, scheint mir der Vorwurf unzutreffend. Hier misst die EU nach dem gleichen Mass: nach dem Mass der Rechtsstaatlichkeit. Eine zentrale Institution des Rechtsstaats ist die Gewaltenteilung. Ob diese durch die neue polnische Verfassung verletzt wird, ist umstritten. Die EU meint, ja, und handelt entsprechend.

Dass sich die katalanische Regierung über die spanische Verfassung hinweggesetzt hat, ist unbestritten. Dass die spanische Regierung das nicht hinnimmt, beurteilt die EU als rechtsstaatlich korrekt. Sie greift nicht ein. Es ist beruhigend, dass die EU den Rechtsstaat hochhält. Demokratie ist wichtig, aber Demokratie ohne Rechtsstaat bedeutet Volkswillkür, und Volkswillkür wäre Gift für das friedliche Zusammenleben der Leute und der Länder. Ob die EU in der Katalonienkrise politisch aktiv werden dürfte und sollte, ist eine andere Frage.

Andreas Kim, Rombach

Die EU als Wertegemeinschaft wird zusammengehalten durch eine einzige oberste Instanz, durch den Europäischen Gerichtshof. Rechtsstaatliches Denken als Grundlage des gemeinschaftlichen Handelns leitet seit ihrer Gründung die EU. Dem Europäischen Gerichtshof obliegt es, in Fall-Entscheiden – ganz im Sinne des angelsächsischen Rechtsdenkens und ohne Rückgriff auf eine nicht vorhandene ausformulierte EU-Verfassung – das Gemeinschaftsrecht weiterzuentwickeln. Während die Europäische Kommission in osteuropäischen Staaten bemüht ist, die nationalen Rechtssysteme zu stärken und ihre Indienstnahme durch Partikularinteressen (wie z. B. Vetternwirtschaft und Korruption) zu verhindern oder mindestens zu erschweren, kann sie im Falle des katalanischen Separatistenführers sehr wohl darauf vertrauen, dass der Europäische Gerichtshof sich direkt oder indirekt zur Tragweite der Rechte und Pflichten eines Europa-Bürgers wird äussern müssen. Die spanischen Justizbehörden haben dazu mit der Ausstellung eines Europäischen Haftbefehls eine Steilvorlage geliefert. Das Handeln der EU ist somit kohärenter, als es dem helvetischen Beobachter lieb sein mag. Dabei ist nicht zu übersehen, dass es für Oberste Gerichte in demokratischen Rechtsordnungen Richter braucht, die willens und fähig sind, unabhängig von persönlichen Interessen und Instruktionen zu urteilen. Sie sprechen Recht, nicht das Volk. Unter diesen Richtern werden sich notwendigerweise auch Richter fremden Ursprungs finden. Das darf kein Anlass sein, den Europäischen Gerichtshof schweigend zu übergehen.

Christian Kaufmann, Basel

Der Vergleich ist verfehlt – Europa misst nicht mit zweierlei Mass, sondern steht einfach zu seinem Wort. Die spanische Verfassung wurde von Europa vor Jahren akzeptiert. Der einzige Weg für die Katalanen kann sein, eine Mehrheit zur Änderung der spanischen Verfassung zu finden. Diese Mehrheit muss korrekterweise in ganz Spanien gefunden werden. Dies war auch das Gefundene bei der Schaffung des Kantons Jura – es brauchte zuerst eine Mehrheit im ganzen Kanton Bern, um den Prozess in Gang zu setzen. In Polen werden Gesetze hingegen geändert, und Europa kann richtigerweise diese Änderungen nicht akzeptieren.

Franz Lebsanft, D-Bonn

Eric Gujers Leitartikel zu Brüssel ungleicher Behandlung von Polen und Spanien zeigt hervorragend: Die Väter des Vertrages nehmen ihre Aufgabe nicht wahr oder sind ihr nicht gewachsen.

Christian Boesch, Thalwil

Der Vergleich ist verfehlt – Europa misst nicht mit zweierlei Mass, sondern steht einfach zu seinem Wort. Die spanische Verfassung wurde von Europa vor Jahren akzeptiert. Der einzige Weg für die Katalanen kann sein, eine Mehrheit zur Änderung der spanischen Verfassung zu finden. Diese Mehrheit muss korrekterweise in ganz Spanien gefunden werden. Dies war auch das Gefundene bei der Schaffung des Kantons Jura – es brauchte zuerst eine Mehrheit im ganzen Kanton Bern, um den Prozess in Gang zu setzen. In Polen werden Gesetze hingegen geändert, und Europa kann richtigerweise diese Änderungen nicht akzeptieren.

Fritz Thomas Klein, Zürich

Hier liegt eine falsche Analyse vor. Bei der jeweiligen rechtlichen Situation in Polen und Spanien/Katalonien handelt es sich um zwei grundverschiedene Sphären und Sachverhalte. Polen will sein Rechtssystem in Richtung Unrechtsstaat umkrempeln, während Spanien seinen Status quo verteidigt. Der Tatbestand der Rebellion mag antiquiert klingen, aber Spanien hat das in seiner Gesetzgebung. Mit der Freilassung Puigdemonts unter Auflagen hat Deutschland klar signalisiert, dass es von diesem antiquierten Gesetz nichts hält. Zu Recht.

Ja, es ist eine Schande, wie Europa Puigdemont, der für die Unabhängigkeit Kataloniens kämpft, und Katalonien, das nach mehr Unabhängigkeit von Spanien, strebt, behandelt. Aber Katalonien ist ein integraler Bestandteil Spaniens. Man kann und soll die Spanien für ihr hartes Verhalten kritisieren. Die Katalanen haben als Volk keine Verbrechen begangen. Wenn die katalanischen Separatist-

Redaktion Leserbriefe
NZZ-Postfach
8021 Zürich
E-Mail: leserbriefe@nzz.ch

Neue Zürcher Zeitung

UND
SCHWEIZERISCHES HANDELSBLATT
Ge gründet 1780
Der Zürcher Zeitung 239. Jahrgang

REDAKTION
Chefredaktor:
Eric Gujer
Schriftleiter:
Colette Gradowich, Thomas Stamm, Daniel Wechlin

Tagungsbüro: Colette Gradowich, Christoph Fisch, Andreas Schärer, Thomas Stamm, Daniel Wechlin
Internationales: Peter Bälzly, Andreas Roesch, Anders Wisting, Werner J. Marti, Andreas Ernst, Beat Bumbacher, Nina Belz,

Christian Weislog, Daniel Sternvoth, Imi Myrsson, Dominique Burckhardt
Schweiz: Michael Schoonenberger, Helmut Stadler, Christina Neukam, Michael Ger, Paul Schneidinger, Claudia Beer, Jörg Krummenacher, Daniel Gerny, Frank Sieber, Erich Achardsson, Marc Tibbelschen, Simon Nelli, Lucien Scherrer
Bundeshaus: Heidi Giger, Christof Forster, Valerie Zastawski
Bundesrecht: Katrin Alder
Wirtschaft/Börse: Peter A. Fischer, Werner Eric, Erms Gallarotti, Sergio Azzoli, Thomas Furrer, Christin Sawerin, Nicolas Riini, Rüdiger, Andrea Manelli Fas, Gianluigi, Giorgio V. Müller, Michael Feber, Hansueli Schöbli, Thomas Schürpf, Zolt István Kuruc, Natalie Gradowich, Werner Grandthaler, Daniel Invernizzi, Christof Leisinger, Anne Barbara Luft, Christoph G. Schmutz, Michael Schäfer, Dieter Bachmann, Jörg Müller, Dominik Feldges
Finanzen: Ravel Schäfer, Angeli Schneider, Claudia Schwarz, Thomas Ritz, Ueli Benzler, Roman Bucherli, Susanne Ostwald, Philipp Meier, Claudia Müller
Medien: Rainer Stadler

Zürich: Helmut Stadler, Alois Feuer, Dorothee Vögeli, Ueli Bühler, Walter Benzer, Stefan Hatz, Adä Kälber, Katja Biggger, Fabian Baumgartner, Jan Hodler
Sporn: Einar Wagner, Raimund Chälina, Andreas Kopp, Benjamin Steiner, Daniel Gerny, Peter B. Rime, Maria Wändler, Philipp Bätzli, Samuel Bergerli, Claudia Rey
Meinung & Debatte: Martin Senti, Andreas Birenstam, Elena Flanagan-Gröb
Wissenschaft: Christian Spöcker, Alan Niederer, Stefan Bertsch, Stephanie Kusma, Lena Stallmach, Helga Rippe
Wochenendausgabe/Gesellschaft: Colmeta Gradowich, Susanna Müller, Philipp Bätzli, Samuel Bergerli, Martin Benninger, Birgit Schmidt, Matthias Sander
Nachrichteneditionen: Manuela Nyffeler, Karin Schönenberger, Raffaella Argaman, Tobias Schenker, Michael Jäger, Jörg Krummenacher
Produktion: Christoph Furrer, Corinne Landolt, Birgit Schmid, Luca Patto, Roland Telebachi, Stefan Benzer, Roman Bucherli, Stefan Schwarzenbach
Verlag: Matthias Schell, Roman Sigrist, Susanna Rusterholz, Ravel Gradowich

GESTALTUNG UND PRODUKTION
An-Direktion/Bild: Reto Althaus, Gilles Stammann
Fotografen: Christoph Buchsela
Blattplanung: Ravi Sommer
Layout: Hansruedi Frei
Korrektur: Yvonne Bletschach, Marcia Fluh Hauer
Styl/Art: David Buser
Video: Sara Maria Manzi
Produkte: Andis Akars
WEITERE REDAKTIONEN
Verlagsgeschäfte: Walter Hirschenbühl, NZZ am Sonntag
Chefredaktor: Leo Berner
NZZ Folio: Daniel Weber
NZZ TV / Format: Silvia Fleck
NZZ Geschichte: Peer Toussion
NZZ-MEDIENGRUPPE
Jörg Schneider ist i. V. Vorsitzender Unternehmensrat
ADRESSEN
Redaktion: Faltenstr. 11, Briele; Postfach, CH-8021 Zürich, Tel.: +41 44 258 11 11; Fax: +41 44 258 10 70; leserbriefe@nzz.ch; Internet: www.nzz.ch; E-Mail: nzzeitung@nzz.ch
Verlag: Faltenstr. 11, Briele; Postfach, CH-8021 Zürich, Tel.: +41 44 258 11 11; E-Mail: verlag@nzz.ch

Leserservice: Postfach, CH-8021 Zürich, Tel.: +41 44 258 10 00, E-Mail: leserservice@nzz.ch; www.nzz.ch/leserservice
Inserate: NZZ Media Solutions AG, Faltenstrasse 11, CH-8021 Zürich, Tel.: +41 44 258 16 98; Fax: +41 44 258 13 70; E-Mail: inserate@nzz.ch; Internet: www.nzzmediaolutions.ch
Druck: OZZ Druckzentrum Zürich AG, Rubenengrassstr. 1, CH-8046 Zürich
PREISE ABONNEMENTE (inkl. MWST)
NZZ Print & Digital: 749 Fr. (12 Monate), 98 Fr. (1 Monat)
NZZ Digital Print: 595 Fr. (12 Monate), 50 Fr. (1 Monat)
NZZ Wochenende Print: 341 Fr. (12 Monate), 31 Fr. (1 Monat)
Freitag und Samstag gedruckt ohne Digital
NZZ International Print & Digital: 539 € (12 Monate), 49 € (1 Monat). Preise gelten für Österreich und Österreich, 6-garige Auslandspreise auf Anfrage
NZZ Kombi Print & Digital: 889 Fr. (12 Monate), 90 Fr. (1 Monat). NZZ und NZZ am Sonntag gedruckt inkl. Digital
NZZ Kunden: 50 Prozent Rabatt auf Abonnementpreise (inkl. gültigem Studierendenausweis)

Alle Preise gültig ab 1. 3. 2018
Die Abonnementadressen werden, soweit erforderlich und nur zu diesem Zweck, an die mit der Zustellung betriebl. Logistikkosten übernommen.
Anzeigen: gemäss Preisblatt vom 1. 1. 2018
BEGLAUBTE AUFLAGE
Vertriebsauftrag: 113 073 Ex. (Winfert 2017)
Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung der redaktionellen Texte (insbesondere deren Veröffentlichung, Verbreitung, Speicherung und Bearbeitung) bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Redaktion. Ferner ist diese berechtigt, veröffentlichte Beiträge in eigenen Produktionen und elektronischen Produktionen zu verwenden oder eine Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsführung einzuholen.
© Neue Zürcher Zeitung AG
Kartengrundlagen: © OpenStreetMap contributors